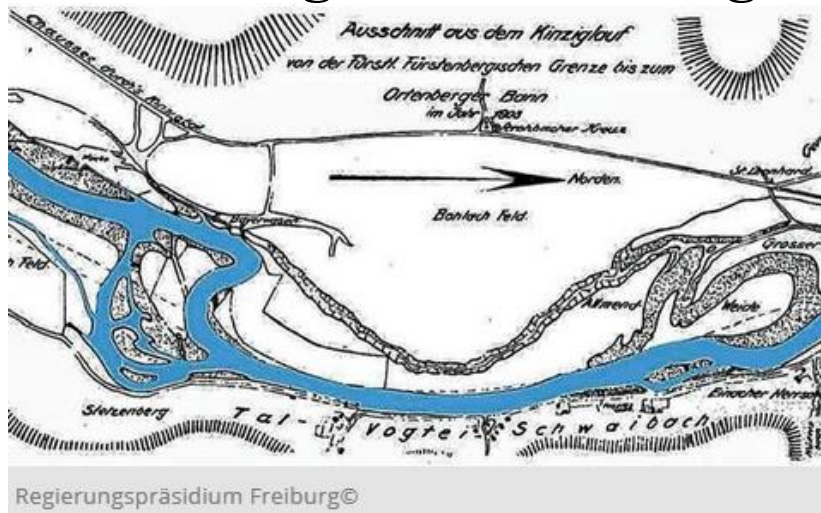


# Die gezähmte Kinzig wird etwas wilder



Das Land Baden-Württemberg will die Kinzig zwischen Berghaupten bis Gutach ab dem kommenden Jahr in 16 Abschnitten renaturieren. Damit soll ansatzweise ein Zustand wie Anfang des 19. Jahrhunderts erreicht werden. Vor der Begradigung war die Kinzig ein wilder Fluss.

Die Kinzigrenaturierung war bereits Thema in den Gemeinderäten von Berghaupten und Gengenbach. Thomas Fleischhacker, Projektleiter beim Regierungspräsidium Freiburg, hatte das Konzept vorgestellt. Ähnlich wie der Erlenbach bei Biberach soll die Kinzig zwischen Berghaupten und der Gutachmündung ab 2019 naturnäher gestaltet werden. Dazu lohnt ein Blick in die Geschichte. »1803 sah die Kinzig ganz anders aus«, sagte Fleischhacker.

Die Kinzigrenaturierung war bereits Thema in den Gemeinderäten von Berghaupten und Gengenbach. Thomas Fleischhacker, Projektleiter beim Regierungspräsidium Freiburg, hatte das Konzept vorgestellt. Ähnlich wie der Erlenbach bei Biberach soll die Kinzig zwischen Berghaupten und der Gutachmündung ab 2019 naturnäher gestaltet werden. Dazu lohnt ein Blick in die Geschichte. »1803 sah die Kinzig ganz anders aus«, sagte Fleischhacker.

Die Kinzig hatte damals weit verzweigte Seitenarme und zahlreiche Bögen. Bei Hochwasser sorgte das für Überschwemmungen der Dörfer, die Fluten rissen Felsbrocken, Kies und Sand in Massen mit, wodurch auch Wege und Brücken beschädigt oder ganz zerstört wurden.

Ging das Wasser zurück, lagerten sich im Vorland Sedimente ab, sodass diese Grundstücke für die Landwirtschaft unbrauchbar wurden, weil das Talgelände auch sumpfig war. Auch soll bei einem Hochwasser Anfang des 19. Jahrhunderts ein Mann im Bereich des Baierwasendamms bei Schwaibach ertrunken sein.

Im Buch »Die Kinzig und die Flößerei«, das Bruno Lehmann und die Flößergilde Schwaibach geschrieben haben, ist zu lesen, dass im Jahr 1803 der erst 33-jährige Oberingenieur Johann Gottfried Tulla aus Karlsruhe damit beauftragt wurde, den Rhein und die Schwarzwaldflüsse, vor allem die Kinzig bis zur Rheinmündung, zu begradigen. Doch erst 1816 wurde damit begonnen. Tulla ließ die Flüsse tieferlegen, in Teilen verengen und mit Dämmen ausstatten. Davon profitierten nicht nur die Dörfer, sondern auch die Flößerei, danach die Bahn.

## Öko-Inseln verloren

So vorteilhaft die Begradigung einerseits war, hat sie andererseits Nachteile. Mit dem Gewinn des schnelleren Abflusses und damit mehr Hochwassersicherheit gingen nach und nach ökologische Inseln verloren. Dafür will das Land Baden-Württemberg ab dem kommenden Jahr Ersatz schaffen. Vorgesehen sind insgesamt 16 Abschnitte zwischen Berghaupten und Gutach.

Der erste wird 2019 zwischen Berghaupten und Steg zur Pappenfabrik Albert Köhler in Gengenbach sein. »Danach wird die Kinzig aus der Luft und von Spaziergängern anders wahrgenommen. Sie wird so naturnah wie möglich und deshalb deutlich ungerader sein«, kündigte Thomas Fleischhacker an.

Aus dem Vorland werde von der Kinzig angeschwemmtes Material mit Baggern abgegraben und dem Fluss zurückgegeben. Dadurch werden Inseln entstehen, an denen sich das Wasser neue Wege suchen wird. Außerdem sollen Bögen angelegt werden, in denen sich die Kinzig abseits des Hauptstroms ausbreiten kann. Auf den rohen Kiesinseln sollen nach ein paar Jahren Gehölze wachsen. »Wir werden die Kinzig zwar beobachten, aber sie ist dann Herr im Haus. Bei der Renaturierung der Murg hat das auch geklappt«, ist Fleischhauer überzeugt.

Der Hochwasserschutz sei auch nach dem Umbau gewährleistet. »Die Dämme werden bis auf die Sanierung und den B 33-Ausbau nicht verändert.« Außerdem würden im Vorland von außen nicht sichtbare Sicherheitssysteme eingesetzt. Auch dem in Bau befindlichem Gewerbegebiet Kinzigpark I drohe keine Gefahr.

Zur Höhe der Kosten der Renaturierung, die ein Generationensprojekt sei, gab es keine Angaben. Diese trägt das Land, der Grund gehört ihm auch.

## Zur Person

### Johann Gottfried Tulla

Johann Gottfried Tulla kam am 20. März 1770 in Karlsruhe zur Welt und starb am 27. März 1828 in Paris). Er war ein badischer Ingenieur, der im 19. Jahrhundert den Rhein begradigte. Dadurch sollten die Siedlungsflächen vor den häufigen Überflutungen geschützt und neue gewonnen werden, die Schiffbarkeit verbessert und grassierende Krankheiten, etwa Malaria, eingedämmt werden. Daran starb er selbst.